

Abraham und du – ein Vergleich,  
der sich lohnt!

# Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenzopf

# Abraham und du – ein Vergleich, der sich lohnt!

Den vorangehenden »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« habe ich mit Gedanken zu Römer 4,3 beendet.

**3 denn die Schrift sagt: „Abraham glaubte Gott, und das ist ihm als Gerechtigkeit angerechnet worden.“<sup>1</sup>**

Abraham wurde wegen seines Vertrauens in Gott die Gerechtigkeit gutgeschrieben, mit der ein Mensch vor Gott bestehen kann. Abraham wurde vor dem Kreuz Gerechtigkeit zugesprochen. Er lebte rund 2000 Jahre früher als Jesus. Vor dem Kreuz konnte niemand gerecht gemacht werden. Die Gabe der Gerechtigkeit war nicht gegeben, und die eine »Tat der Gerechtigkeit« war noch nicht geschehen. Das ist übrigens der Grund, warum den Glaubenden des Alten Testaments, wie Abraham, Gerechtigkeit aufgrund ihres Vertrauens in Gott »nur« »gutgeschrieben« oder »angerechnet« worden ist.

Nach dem Kreuzesgeschehen, nach Jesus Auferstehung und Himmelfahrt, wird der Glaubende zu Gerechtigkeit gemacht. Vor dem Kreuz wurde Gerechtigkeit angerechnet; danach wird sie »übereignet«.

Zu den Glaubenden vor dem Kreuz, die als gerecht anerkannt wurden, gehören zum Beispiel Abel, Noah, Lot, Simeon, Johannes der Täufer, Joseph, Marias Mann und Joseph von Arimathäa. Diese Menschen und viele andere wurden wegen ihres Glaubens an Gott als gerecht angesehen.

Wir haben etwas Besseres. Uns ist Gerechtigkeit nicht nur gutgeschrieben. Wir sind durch unser »Ja« zu Jesus in Gottes Gerechtigkeit umgewandelt worden. Diese Wahrheit muss gründlich durchdacht werden und man muss sie tief sacken lassen.

Wenn ich in die christliche Welt hinein höre, erfahre ich Sonderbares. Das verstehe ich manchmal nicht. Ich bin da ganz offen.

Da wird verkündet: →Wir sind mit Jesus gekreuzigt, mit Jesus begraben und mit ihm zu einem neuen Leben auferstanden.← Und dann, fünf Minuten später, kommt die Aussage: →Na ja, unsere Gerechtigkeit ist ein rechtlicher Status, unsere Sünden sind vergeben. Unsere Gerechtigkeit ist nur ein Vorläufigkeitsvermerk in der himmlischen Buchhaltung. Unsere Gerechtigkeit ist abhängig von unserem Verhalten. Unsere Gerechtigkeit ist das, was Gott von uns erwartet, aber das ist nicht wirklich real.←

Nun, wir sollten einen solchen Prediger stoppen. Erst sagte er, wir seien mit Jesus

---

<sup>1</sup> Römer 4,3; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

gekreuzigt, begraben und auferweckt worden. Was ist denn am Kreuz getötet worden, wenn nicht der alte »Mensch in Adam«? Was ist zu einem neuen Leben auferweckt worden, wenn nicht ein neuer, gerechter »Mensch in Jesus«? Es ist doch völliger Unsinn, zu sagen, dass wir wiedergeboren wurden, aber trotzdem nicht völlig gerecht sind. Es ist Irrsinn, zu behaupten, dass wir aus Gottes Geist geboren wurden, aber unsere Gerechtigkeit nur den Anschein von Gerechtigkeit hat.

»Wiedergeboren« bedeutet »neu zur Welt gebracht« zu sein. Bei einer Geburt geschieht etwas. Da hat eine Übertragung von genetischem Material von den Eltern auf das Kind stattgefunden. Es passiert etwas Grundlegendes, wenn man wiedergeboren wird. In seinem Gespräch mit Nikodemus sagte Jesus nicht, dass man in der himmlischen Buchführung, in der Spalte für »gerecht«, einen Haken gesetzt bekommen muss. Jesus wies eindringlich darauf hin, dass ein Mensch wiedergeboren, von neuem geboren werden muss. Denn nur was vom Geist geboren ist, ist Geist.

Es gibt also eine Gabe von Leben, eine Weitergabe von Leben, eine Gabe von Gerechtigkeit, eine eingepflanzte Gerechtigkeit, die jedem Gläubigen gegeben oder verliehen wird. Gerechtigkeit ist ein Geschenk, und es steckt im Namen »Geschenk«, dass es dich nichts kostet. Sie verändert dein Herz, sie verändert deine Natur.

Jemand fragt: *„Okay, wenn das wahr ist, warum sündige ich dann immer noch?“*

Es ist ganz wichtig, dass wir das verstehen. Wir bestehen aus drei Bereichen: Geist, Seele und Körper. Nicht alles, was in unserem Geist abläuft, zeigt sich sofort in unserer Seele oder an unserem Körper.

Dieser Prozess, bei dem unsere Gesinnung erneuert wird, braucht Zeit, um zu lernen, Menschen zu lieben. Das zeigt sich aber, wenn wir mehr Hände schütteln, mehr lächeln, mehr zugewandt sind. Wir offenbaren Jesus Liebe nach und nach durch Körper und Seele, wenn nach außen drängt, was sich im Geist abspielt.

Das dauert also, und du weißt genauso gut wie ich, dass wir in der Zwischenzeit in Versuchung geraten. Jemand versucht, Einfluss auf uns zu nehmen. Es passieren ungewollte Dinge. Wir treffen – nicht immer die richtigen – Entscheidungen, die unseren Körper und unsere Seele betreffen. Wir können zu jedem beliebigen Zeitpunkt von der Sünde auf dem falschen Fuß erwischt werden. Wir können uns in jedem Augenblick von Gott gebrauchen lassen. Die Leute können nicht sehen, was gerade in deinem Geist vonstatten geht. Sie erleben nur an deiner Seele und deinem Körper, wie du auf Einflüsse reagierst. Aber du bist tiefgreifender als das. Du bist mehr als deine Seele und dein Körper. Im Kern deines Seins ist der Geist. Und das ist der Ort, in den Gerechtigkeit hinein gepflanzt worden ist. Denn dein alter Geist ist mit Jesus auf Golgatha gestorben. Du hast einen neuen Geist bekommen. Damit bist du mit Gottes Geist verbunden.

Auch deine Seele und dein Körper sind heilig und Gott wohlgefällig. Ja, sogar dein

Körper. Denn du bist der Tempel des Heiligen Geistes. Aber es wird einige Zeit dauern, bis die Leute das erkennen. Es wird einige Zeit dauern, bis die innere Wirklichkeit nach außen hin sichtbar wird. Diesen Verlauf bezeichnet man als »Zunehmen an Erkenntnis«, »geistiges Wachstum«, »Erneuerung des Sinnes«. Es ist egal, wie du es nennen willst. Was sich im Inneren entfaltet, wird allmählich freigelegt und nach außen präsentiert. Der »innere Mensch« und der »äußere Mensch« beginnen sich in ihrer Darstellung immer mehr zu ähneln. Dieser »Reifungsprozess« bedeutet aber nicht, dass du in diesem Augenblick nur zu 82 % gerecht oder nur zu 44 % heilig bist.

Wenn Jesus jetzt wiederkäme, wärst du zu 100 % ein Heiliger und ein Gerechter. Du bist qualifiziert für den Himmel. Er sagt: „*Komm, lass uns gehen.*“ Er sagt nicht, dass da noch eine Endreinigung in letzter Sekunde nötig ist. Er sagt, lass uns gehen, du bist ein Kind meines Vaters, du bist heilig und du bist gerechtfertigt.

Und mit ihm steigen wir zum Himmel auf, mit Geist und Seele, und einem neuen Körper. Und dann sind wir keinen Versuchungen mehr ausgesetzt. Keine bösen Einflussfaktoren bedrängen uns mehr. Das Fleisch und die Welt und der Teufel und die Macht der Sünde sind alle verschwunden. Unser wahres Sein wird sichtbar, strahlend wie brillante Diamanten.

Warum sündigen wir immer noch? Wir befinden uns noch auf dem Planeten Erde, umgeben von vielen Beeinflussern. Aber diese Beeinflussung sind nicht wir. Unsere Seele lernt, wir trainieren unser Gehirn, unsere Denkweise wird erneuert. Das ist ein Prozess, der in uns abläuft. Auch wenn das Ergebnis noch nicht sichtbar ist, bedeutet das nicht, dass du ein schmutziger, verkommener Sünder bist. Du bist ein heiliges, gerechtfertigtes Gotteskind, das lernt und wächst.

Ergibt das einen Sinn für dich? Das ist wirklich von großer Bedeutung. Wir müssen begreifen, dass es keinen Prozess des immer gerechter Werdens gibt, auch wenn wir heranreifen. Selbst von Jesus heißt es:

**52 Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.<sup>2</sup>**

Aber Jesus wurde nicht gerechter, er wurde nicht heiliger. Er wuchs an Weisheit, er wuchs an Verständnis, ebenso wie wir.

**4 Wenn jemand durch eigene Leistungen für gerecht erklärt werden will, ist er wie ein Arbeiter, dessen Lohn auf der Grundlage des Geleisteten berechnet wird. Was er bekommt, bekommt er nicht aus Gnade, sondern weil man es ihm schuldet.<sup>3</sup>**

Ist dir das klar? Wenn du meinst, durch religiöse Leistungen Gerechtigkeit zu erlangen, bekommst du, was dir zusteht. Du wirst für das bezahlt, was du geschafft und erarbeitet hast. Und rate mal, was du bekommst? Ich versichere dir, das wird nicht schön sein. Wenn du nur das bekommst, was du dir verdient hast, autsch.

---

2 Lukas 2,52; Lutherbibel, 2017

3 Römer 4,4; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Gott sei Dank! Wir bekommen nicht das, was wir verdient haben, sondern das, was Jesus verdient hat. Wir bekommen den Lohn, für den Jesus gearbeitet hat. Wir bekommen, was Jesus zusteht, und nicht das, was uns zusteht. Unserem Vater sei Dank dafür. Ich will nicht, was ich verdiene. Gott sei Dank; wir bekommen, was Jesus verdient.

**5 Wenn hingegen jemand, ohne irgendwelche Leistungen vorweisen zu können, sein Vertrauen auf Gott setzt, wird sein Glaube ihm als Gerechtigkeit angerechnet, denn er vertraut auf den, der uns trotz all unserer Gottlosigkeit für gerecht erklärt.<sup>4</sup>**

Dolce far niente. Erinnerst du dich an diesen italienischen Satz? Die Süße des Nichtstuns. Die Schönheit, absolut nichts zu tun. Und dieser Vers erinnert mich an diesen italienischen Spruch.

Wir sind gesegnet, wenn wir nichts tun. Wir sind gesegnet, wenn wir nicht schufeten, sondern glauben. Also üben wir die Kunst des Nichtstuns.

Höre mich jetzt aber nicht sagen, dass ich dem Müßiggang das Wort rede. Dass du dich faul in einen Sessel fallen lassen kannst, mit der Erwartung, dass sich alles von alleine erledigt. Das habe ich nicht gesagt.

Aber du tust nichts, um gerecht zu werden. Du tust nichts, um vor Gott heiliger zu sein. Du tust nichts, um Fleißkärtchen bei Gott zu sammeln. Du übst die Kunst, nichts zu tun, wenn es um Vergebung, Reinigung, Rechtfertigung, Heiligung, Vollkommenheit usw. geht, denn Jesus hat das alles – und mehr – bereits perfekt erledigt.

Andererseits stellen sich die Fragen: Gibt es etwas, das ich tun kann, um den in mir lebenden Jesus sichtbar zu machen? Gibt es eine Möglichkeit, mit mehr geistiger Reife aufzutreten? Kann ich mit den Entscheidungen, die ich jeden Tag treffe, so handeln, dass das meiner Berufung entspricht? Wenn ich Kind des Lichts bin, kann ich so leben, um als Kind des Lichts erkannt zu werden?

Ja, ja, ja. Es gibt viele Möglichkeiten, die Schönheit der Jesusnachfolge und einer erneuerten Gesinnung sichtbar werden zu lassen.

Aber worauf ich hinaus will: Schau dir genau an, was dieser Vers aussagt. Du erreichst das Ziel nur, wenn du dich dafür entscheidest, nicht in religiöse und fromme Aktivitäten zu verfallen, um gerechtfertigt zu werden, sondern einfach in Jesus zur Ruhe zu kommen. Der Glaube ist keine Arbeit, sondern Ruhen. Glaube ist, davon überzeugt und durchdrungen zu sein, dass Gott der ist, für den er sich ausgibt, dass er getan hat, was er gesagt hat, und dass er tun wird, was er versprochen hat.

Wir sind gerechtfertigt worden, und wir können in dieser Gerechtigkeit ruhen. Und wir müssen nicht dafür arbeiten. Tatsächlich ist religiöser Aktivismus ein Schuss, der nach hinten losgeht. Es scheint ein Widerspruch in sich zu sein: Arbeiten ist kontraproduktiv.

---

<sup>4</sup> Römer 4,5; Neue Genfer Übersetzung, 2011

**6 Genauso nennt auch David den glücklich, dem Gott ohne irgendeine Gegenleistung Gerechtigkeit schenkt.<sup>5</sup>**

Schon David wusste um die geschenkte Gerechtigkeit. Das ist ein wirklich alter Plan. Das heißt, das ist keine neomodische Lehre, die der Apostel Paulus erfunden hat. Er hat nicht einen Brief an die Christen in Rom geschrieben und sich dazu eine neue verrückte Idee über Gerechtigkeit durch Glauben ausgedacht. Eine Gerechtigkeit, die der Mensch ohne fromme Werke bekommt.

Nein, da sind David und Abraham. Ihr Wissen ist alt, viel älter als der neue Bund.

Hast du dir schon mal bewusst gemacht, dass die Botschaft des »Neuen Bundes« tatsächlich älter ist als der »Alte Bund«? Gottes Idee ist also älter als der »Neue Bund«, und alles ist älter als der »Alte Bund«. Das wird »Gerechtigkeit aus Glauben« genannt. Sie ist ein Vorläufer des Neuen, das vor dem Alten geschieht.

Habe ich dich verwirrt? Worauf sich Abraham und David beziehen, ist ein Vorläufer des »Neuen Bundes«, weil es Gerechtigkeit durch Glauben ist. Aber es geschieht vor dem »Alten Bund«. Dies geschah übrigens mit einem Versprechen an Abraham und David. Es gibt Vorausschauungen und Bilder und Schatten und Symbole und sogar Realitäten. Eine Vorspeise, wenn du so willst, einen Appetithappen für Gerechtigkeit durch Glauben, die David und noch früher Abraham erlebt haben.

Erkennst du den großen Zusammenhang? Und wir bekommen die unglaublichste Version der Gerechtigkeit. Wir werden zu Gottes Gerechtigkeit durch Jesus, indem wir einfach dem Evangelium vertrauen. Wow.

**7 »Glückselig sind die, deren Gesetzlosigkeiten vergeben und deren Sünden zugedeckt sind;<sup>6</sup>**

Du hast dieses unglaublich kraftvolle Zitat aus dem Alten Testament schon oft gehört. Aber denke weiter, denn du weißt genauso gut wie ich, dass unsere Sünden nicht nur »zugedeckt« sind, unsere Sünden sind »weggenommen«.

**29 Am Tag darauf sah er Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!<sup>7</sup>**

David macht die Aussage, dass die Sünde zugedeckt ist. Es war das Beste, was er hatte. Sein Verständnis ist begrenzt. Alles, was er kannte, war die Vergebung des »Alten Bundes«, bei der die Sünden unter den Teppich gekehrt worden sind.

Aber wir wissen, dass Jesus genau zur richtigen Zeit starb und das Kreuz zurück und nach vorne wirkte. Das Kreuz funktioniert also in beide Richtungen. Abrahams Sünden wurden zu seiner Zeit zugedeckt. Davids Sünden wurden zu seiner Zeit zugedeckt. Aber dann starb eines Tages Jesus an diesem Kreuz und das Heilsgesche-

---

5 Römer 4,6; Neue Genfer Übersetzung, 2011

6 Römer 4,7; Schlachter, 2000

7 Johannes 1,29; Einheitsübersetzung, 2016; Hervorhebung von mir

hen von Golgatha wurde rückwärts und vorwärts angewendet. Unsere Sünden sind also mehr als bedeckt. Das Geschehen am Kreuz hat alle Sünden für immer beseitigt. Es ist eine »ein-für-alle-Mal-Vergebung«, besser geht es nicht.

**8 Selig ist der Mensch, dem der Herr die Sünde nicht anrechnet.<sup>8</sup>**

Hast du das gehört? Wie ist es also mit der Kontenklärung bei Gott? Es gibt bei Gott kein Konto. Die Aussage ist so klar und offensichtlich. Und es ist kraftvoll und inspirierend, wenn es tief in uns hinein gesackt ist, dass unsere Sünden für immer verschwunden sind. Im Himmel gibt es keine Erinnerung an sie. Gott trägt nicht nach und wirft nicht vor, wie es bei Menschen so beliebt ist.

**9 Werden hier nur die glücklich genannt, die beschnitten sind, oder gilt das auch für die Unbeschnittenen? Wir haben ja schon gesagt, dass dem Abraham der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet wurde.**

**10 Wann geschah das eigentlich? Als er beschnitten oder als er unbeschnitten war? Er war noch unbeschnitten!<sup>9</sup>**

Du fragst, was das mit dir zu tun hat? Nun ja, die Beschneidung war ein Zeichen für die Gehorsamen gegenüber dem Gesetz, zumindest in späterer Zeit. Daher ist auch Abrahams Beschneidung ein Bild, ein Schatten, ein Symbol seines Gehorsams gegenüber Gottes Forderungen. Aber Abraham war gerecht, bevor er beschnitten wurde. Was bedeutet das? Was will Gott damit sagen?

Gott teilt uns mit, dass Gerechtigkeit nicht wegen der körperlichen Beschneidung zugerechnet wird. Gerechtigkeit ist auch nicht die Folge der Einhaltung von Gesetzen. Und Gerechtigkeit wird nicht von Mose übermittelt.

Und sobald wir das begreifen, erkennen wir, dass etwas Wunderbares mit der Gerechtigkeit, die Gott gibt, verbunden ist. Und das ist unabhängig von allem, was wir tun. Wir müssen keinen Finger rühren, um Gott gnädig zu stimmen. Wir sind total gerecht, so gerecht wie Jesus selbst, ohne jegliches Bemühen. Wow.

Das ist für manche Leute beleidigend, kränkend, aber es ist das Evangelium.

Du bist so gerecht wie Jesus, ohne religiöse und fromme Bemühungen. Es ist Gerechtigkeit durch Glauben, und es ist eine vollkommene Gerechtigkeit. Auf einer Skala von 1 bis 10, stehst du mindestens bei 11.

**11 Das Zeichen der Beschneidung aber empfing er als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er noch nicht beschnitten war. So sollte er ein Vater werden aller, die glauben, ohne beschnitten zu sein, damit auch ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet werde;**

**12 und ebenso ein Vater der Beschnittenen, wenn sie nicht nur beschnitten sind, sondern auch gehen in den Fußstapfen des Glaubens, den unser Vater Abraham hatte, als er noch nicht beschnitten war.<sup>10</sup>**

---

8 Römer 4,8; Einheitsübersetzung, 2016

9 Römer 4,9-10; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

10 Römer 4,11-12; Lutherbibel, 2017

Abraham ist ein Vorbild für die Heiden. Abraham ist ein Vorbild für die Juden. Er ist ein Vorbild für die Beschnittenen, aber er ist auch ein Vorbild für die Unbeschnittenen. Er war gerecht, ohne das Gesetz zu halten. Und die Heiden haben eh kein Gesetz. Darum ist Abraham ein vollkommenes Beispiel.

Die Juden sagen: „*Moment mal, du wirst gerecht gesprochen, ohne dass du das Gesetz beachtest?*“ Und Paulus sagt: „*Genau so ist es.*“

Die Nichtjuden sagen: „*Warte mal, du bist mit Gott in Ordnung überhaupt ohne irgendein Gesetz?*“ Und Paulus sagt: „*Genau so ist es.*“

Abraham ist das perfekte Beispiel für beide Gruppen.

**13 Denn nicht durch das Gesetz wurde die Verheissung, Erbe der Welt zu sein, Abraham und seinen Nachkommen gegeben, sondern durch die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.**

**14 Wenn nämlich die, die aus dem Gesetz leben, Erben sind, dann ist der Glaube überflüssig, und die Verheissung gilt nicht mehr.**

**15 Denn das Gesetz schafft Zorn; wo aber kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung.<sup>11</sup>**

Diese drei Verse verkünden eine gewaltige Botschaft. Das Gesetz hat keine Bedeutung für unseren Stand bei Gott. Gottes Gerechtigkeit, die er uns schenkt, ist unabhängig vom Gesetzesgehorsam. Das sind zwei Paar total verschiedener Schuhe.

Paulus sagt den Christen in Galatien:

**12 Das Gesetz aber ist nicht »aus Glauben«, ...<sup>12</sup>**

Auf der einen Seite ist Vertrauen. Auf der anderen Seite ist Gesetz. Das Gesetz aber ist nicht »aus Glauben«

Ich beende diesen »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« mit ein paar Gedanken zu Vers 15.

**15 Denn das Gesetz schafft Zorn; wo aber kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung.**

Manche Leute verdrehen diesen Vers. Sie behaupten, dass Christen niemals sündigen. Die Logik, diese verrückte Logik lautet etwas so: „*Hallo, ich stehe nicht unter dem Gesetz, deshalb sündige ich nie. Paulus sagt den Christen in Rom: ‚Wo es kein Gesetz gibt, ist auch keine Sünde‘. Ich stehe nicht unter dem Gesetz, also sündige ich nicht mehr.*“ Das gibt aber dieser Vers nicht her.

**15 ... wo aber kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung.**

Was steckt hinter dieser Aussage? Paulus erklärt, dass das Gesetz gegeben wurde, damit die ganze Macht und Bosheit der Übertretung erkannt werden kann. Man soll sie sehen! Gab es Sünde, bevor das Gesetz verkündet worden ist? Ja, natürlich! Der Tod herrschte von Adam bis Mose.

<sup>11</sup> Römer 4,13-15; Zürcher Bibel, 2007

<sup>12</sup> Galater 3,12; Lutherbibel, 2017



Als es das Gesetz noch nicht gab, herrschte der geistige Tod. Das Gesetz kam dazu, damit die Sünde sichtbar wurde, aber die Sünde war schon immer da.

Es ist also eine brüchige Logik, wenn wir sagen, dass Christen nicht mehr sündigen, weil sie nicht unter dem Gesetz stehen. Das macht keinen Sinn. Im Neuen Testament gibt es viele Aussagen, in denen es um den Kampf der Gläubigen mit der Sünde geht. Paulus sagt uns im Brief an die Christen in Rom

**12 So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam.<sup>13</sup>**

Wir sollen die Sünde nicht herrschen lassen. Das ist offensichtlich möglich. Was erfahren wir von Paulus? Ohne das Gesetz erkennen wir die Folgen der Übertretung nicht. Also führte Gott das Gesetz ein, um die Schwere der Sünde sichtbar zu machen, hervorzuheben oder zu verstärken.

Die Menschen sollten den Schmutz auf ihrem Gesicht sehen und erkennen, dass sie eine Reinigung brauchen, eine Lösung für das Problem »Sünde«. Sie sollten sich auch bewusst werden, dass Selbstreinigung und Gehorsam gegenüber dem Gesetz untauglich sind. Gerechtigkeit kann nur auf einem anderen Weg erlangt werden.

Das Gesetz zeigt ständig mit dem Finger auf mich und sorgt dafür, dass ich mich schrecklich fühle. Also muss ich auf Jesus schauen. Wenn das Gesetz auf mich zeigt, zeige ich auf Jesus. Wenn ich auf Jesus schaue, verstehe ich das kostbare Geschenk der Gerechtigkeit, die mir nicht nur angerechnet wird, sondern zu der ich gemacht werde. Ich sehe, dass Vergebung nicht ein »unter den Teppich kehren« ist, sondern eine totale Vernichtung.

Was Abraham und David erlebten, war großartig. Es ist ein historisches Paradebeispiel für Gottes Gerechtigkeit. Im Neuen Testament wird es zitiert, obwohl es aus dem Alten stammt. Aber was wir haben, ist gewaltiger, als Abraham und David es jemals erfahren konnten. Unsere Sünden sind vernichtet worden. Wir haben göttliches Leben geschenkt bekommen. Wir sind Gottes Gerechtigkeit geworden.

Und das völlig ohne Kosten für uns, weil Jesus alles bezahlt hat.

Genieße es!